



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Blatt monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpts. Jahresgebühr, nach die Post RM. 1,75 einschließlich 20 Rpts. Postgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Rpts. In jedem Heft steht kein Preis nach auf Verlangen der Zeitung auf Anforderung des Bezugspreises. Geschäftsstelle: Die Enztöler (Würt.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den Inhalt: Johann Friedrich Böhler, Neuenbürg (Würt.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die stündliche Zeile zu 10 Rpts. am ersten Tag, am zweiten Tag zu 8 Rpts., am dritten Tag zu 6 Rpts., am vierten Tag zu 5 Rpts., am fünften Tag zu 4 Rpts., am sechsten Tag zu 3 Rpts., am siebten Tag zu 2 Rpts., am achten Tag zu 1 Rpt. Die viertägigen Anzeigen zu 25 Rpts., die fünftägigen zu 30 Rpts., die sechstägigen zu 35 Rpts., die sieben-tägigen zu 40 Rpts., die acht-tägigen zu 45 Rpts., die neun-tägigen zu 50 Rpts., die zehntägigen zu 55 Rpts., die elf-tägigen zu 60 Rpts., die zwölftägigen zu 65 Rpts., die dreizehntägigen zu 70 Rpts., die vierzehntägigen zu 75 Rpts., die fünfzehntägigen zu 80 Rpts., die sechzehntägigen zu 85 Rpts., die siebenzehntägigen zu 90 Rpts., die achtzehntägigen zu 95 Rpts., die neunzehntägigen zu 100 Rpts., die zwanzigtägigen zu 105 Rpts., die einundzwanzigtägigen zu 110 Rpts., die zweiundzwanzigtägigen zu 115 Rpts., die dreiundzwanzigtägigen zu 120 Rpts., die vierundzwanzigtägigen zu 125 Rpts., die fünfundzwanzigtägigen zu 130 Rpts., die sechsundzwanzigtägigen zu 135 Rpts., die siebenundzwanzigtägigen zu 140 Rpts., die achtundzwanzigtägigen zu 145 Rpts., die neunundzwanzigtägigen zu 150 Rpts., die dreißigtägigen zu 155 Rpts., die vierzig-tägigen zu 160 Rpts., die fünfzig-tägigen zu 165 Rpts., die sechzig-tägigen zu 170 Rpts., die siebenzig-tägigen zu 175 Rpts., die achtzig-tägigen zu 180 Rpts., die neunzig-tägigen zu 185 Rpts., die hundert-tägigen zu 190 Rpts., die einhundert-tägigen zu 195 Rpts., die zweihundert-tägigen zu 200 Rpts., die dreihundert-tägigen zu 205 Rpts., die vierhundert-tägigen zu 210 Rpts., die fünfhundert-tägigen zu 215 Rpts., die sechshundert-tägigen zu 220 Rpts., die siebenhundert-tägigen zu 225 Rpts., die achthundert-tägigen zu 230 Rpts., die neunhundert-tägigen zu 235 Rpts., die tausend-tägigen zu 240 Rpts.

Nr. 30 Neuenbürg, Donnerstag den 5. Februar 1942 100. Jahrgang

Generaloffensive gegen Singapur

Japanische Luftwaffe in immer neuen Wellen über der Stadt — Drei Flugplätze und Marineflughafen der Insel von den Briten geräumt — Tender Singapur von japanischen Bomben getroffen — Zahlreiche Transporter brennen im Hafen — Brennende Deltanks auf dem Flugplatz Seletar

Tokio, 5. Febr. Die Japaner eröffneten am Mittwochabend 18 Uhr die Generaloffensive gegen Singapur.

Tokio, 4. Febr. (Eig. Funkmeldung.) In der Front von Singapur herrscht nach dem am Mittwoch früh in Tokio vorliegenden Bericht „Ruhe vor dem Sturm“. Die einzige sichtbare militärische Tätigkeit liegt bei der japanischen Luftwaffe, die in immer neuen Wellen die Inselung überfliegt und sowohl gestern abend wie heute vormittag die militärischen Einrichtungen erfolgreich bombardiert. Das gegenseitige Artilleriefeuer ist laut Domei vorläufig nur sporadischer Natur.

Die Tatsache, daß der Tender Singapur ohne vorherige Ankündigung seit dem 1. Februar vermisst ist, läßt darauf schließen, daß die Radiostation von japanischen Bomben getroffen worden ist. Nach einem Sonderbericht von Tokio Mitsui Mitsui befiel etwa die Hälfte der in Singapur verbleibenden 25.000 Mann starken britischen Streitkräfte an demoralisierten indischen Soldaten.

Japanischerseits wird bezweifelt, daß die auf der Inselung in Singapur fertiggestellten zwei oder drei Wasserbehälter zur Versorgung der um ein Dreifaches oder Vierfaches gewachsenen Bevölkerung ausreichen, nachdem der Hauptbehälter von Johor Bharu sich in japanischen Händen befindet. Die drei Flugplätze wie auch der Marineflughafen im Nordteil der Insel, die von der japanischen Artillerie von Höhenlagen Johors aus beschossen wird, sind nach englischem Einverständnis geräumt worden.

Im Hafen von Singapur wurden in den letzten Tagen zahlreiche einlaufende und auslaufende feindliche Transporter beobachtet, von denen die meisten sehr nach den fortgesetzten japanischen Luftangriffen brennen. Ueber Seletar, wo die Deltanks in Brand geworden wurden, steigen bis zu 20 Meilen sichtbare schwarze Rauchfäden hoch.

Wie aus einer Domei-Meldung aus Johor-Bharu hervorgeht, treffen die japanischen Truppen weitere Vorbereitungen für den allgemeinen Angriff auf Singapur. Die Einwohnerhaft von Johor Bharu hat auf Anraten der japanischen Militärbehörden mit der Evakuierung nach einer Sicherheitszone begonnen.

„Singapur wird keinen Schutz durch Jagdflugzeuge erhalten“

London gibt bittere Vergleiche mit Arica
Stockholm, 4. Febr. (Eig. Funkmeldung.) In London vergleicht man die Lage Singapurs jetzt mit dem Besatzungskampfs des australischen Generals Freyberg auf der Insel Arica, wobei der Londoner Korrespondent eines südwestlichen Blattes, Singapur werde keinen Schutz durch Jagdflugzeuge erhalten, denn auf Sumatra seien keine Flugplätze vorhanden, von denen aus Jagdflugzeuge zur Verteidigung Singapurs überlegen könnten. Ueberdies sei der Flugweg so lang, daß von Sumatra aus ausfliegende Flugzeuge unmöglich länger als einige Minuten über Singapur verweilen könnten. Zweisitzige Jagdflugzeugbomben könnten möglicher-

weise als Jagdflugzeuge verwendet werden, aber diese wiederum hätten kaum Aussicht, etwas gegen die japanischen Flugzeuge auszurichten.

Flakstellungen vollständig zertrümmert

Tokio, 4. Febr. (Staatsdienst des DRB.) Infolge der painlosen Bombenangriffe der japanischen Luftwaffe, so berichtet Domei von der malayischen Front, sind die feindlichen Flakstellungen in Singapur vollständig zertrümmert. Während früher der Feind den Angriff der japanischen Luftwaffe mit mehr als 200 Flakgeschützen und mehr als 150 Scheinwerfern Widerstand leistete, hat, als z. B. die japanische Luftwaffe am 31. Januar die Stadt mit Bomben belegte, der Feind nur mit 18 Scheinwerfern und einer kleinen Anzahl von Flakgeschützen den Angriff abzuwehren versucht.

Nach dem Angriff auf den Flugplatz von Sembawang, der ebenfalls am 31. Januar erfolgte, sind dort nur noch vier Scheinwerfer übrig geblieben. Nach den Ergebnissen der Luftaufklärung sind die Wohnhäuser der Weissen in Calano wegen des dauernden Bombardements der japanischen Flieger vollständig verlassen.

Der zerstörte Teil des Damms, der in einer Entfernung von 200 Metern von der Nordküste 20 Meter breit war, hat sich nach den Bildern der Luftaufklärung auf 50 Meter verbreitert. Das große Schwimmdock im Hafen von Seletar war am 1. Februar vollkommen unter Wasser und kein Kriegsschiff befand sich in der Nachbarschaft. Ueber Singapur sind fast keine feindlichen Flugzeuge mehr zu sehen mit Ausnahme von vier Buffalos, die in der Nähe des Handelshafens Patrouillenflüge unternehmen.

Deltanks in Flammen

Nicht ein einziges feindliches Kampfflugzeug zu bemerken“

Tokio, 4. Febr. (Staatsdienst des DRB.) In einem Sonderbericht aus Johor Bharu gibt der Vertreter der japanischen Nachrichten-Agentur Domei eine interessante Schilderung über seine Eindrücke von der Festung Singapur. Eigenartig, so schreibt er, mutet das Bild an, das sich einem von den Höhen an der Johor-Strasse aus bietet. Der nördliche Teil der Inselung ist überlagert von dicken schwarzen Rauchwolken. Von 26 großen Deltanks Singapurs brennen seit vergangener Nacht fünf. Mit dem Fernglas kann man im Kriegshafen einen gekrümmten Kreuzer feststellen, der nur noch mit dem Bug aus dem Wasser ragt. Dahinter erheben sich die Gebäude des britischen Hauptquartiers, die ebenso ausgeföhren scheinen wie die Straßen der Stadt. Vor allem der Nordteil der Insel wirkt völlig ausgeföhren. Nur hier und da sieht man schwerbeladene Lastwagen auf den Straßen zwischen dem Marinehafen und der Stadt Singapur.

Nicht ein einziges feindliches Kampfflugzeug ist zu bemerken, so fährt der Berichtsteller fort. Entweder ist die feindliche Luftwaffe, die bisher in Singapur stationiert war, völlig vernichtet, oder sie ist nach Flugplätzen Niederländisch-Indiens verlegt worden. Auf den Straßen und seitwärts davon wurden in den letzten Tagen vom Gegner neue Verteidigungsanlagen errichtet mit der Front nach der Johor-Strasse. Sie lassen uns trotz des friedlichen scheinenden Bildes daran denken, so schließt der Bericht, daß ein großer Kampf um dieses „Gibraltar des Orients“ bevorsteht.

Lebhafte Kampftätigkeit an der Ostfront

Indische Nachhut in Nordafrika geschlagen — Luftangriffe auf Malta und Gazzo fortgesetzt

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Ostfront lebhafteste Kampftätigkeit.
Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Hafenanlagen in Südwestengland.

In Nordafrika wurden indische Kräfte, die zur Bedeckung des britischen Rückzuges eingesetzt waren, geschlagen und zurückgeworfen. Deutsche Kampffliegerkräfte belegten Kraftfahrzeugkolonnen im Raum um Tobruk sowie Materiallager des Feindes bei Marsa Matruh mit Bomben.

Die Luftangriffe auf Flugplätze, Flakstellungen und andere militärische Anlagen auf den Inseln Malta und Gazzo wurden fortgesetzt.

Deutsche Abwehrrfolge nordöstlich Bjalgorod

Berlin, 4. Februar. DRB. Im Raum nordöstlich Bjalgorod schlugen deutsche Truppen am 2. Febr. wiederum mehrere bolschewistische Angriffe zurück. Der teilweise herrschende Schneesturm erschwerte dabei den Soldaten die Abwehr sehr. Trotzdem fügten sie den angreifenden Bolschewisten schwere Verluste zu. Nur in einem kleinen Raum

verlor der Gegner außer zahlreichen Gefangenen 60 Tote, während die deutschen Truppen nur drei Leichtverwundete hatten. In anderer Stelle des Südbalkans unternahm deutsche Panzerkompanien trotz des hohen Schnees am frühen Tage einen erfolgreichen Vorstoß gegen die bolschewistischen Linien. Sie vernichteten eine feindliche Batterie und eine Panzerabwehrkanone.

Fünf sowjetische Angriffe im Abwehrfeuer zusammengebrochen

Berlin, 4. Februar. In den früheren Morgenstunden des 2. Febr. wiesen Truppen einer deutschen Infanterie-Division in der Mitte der Ostfront mehrere aufeinander folgende bolschewistische Angriffe ab. Fünfmal hintereinander griff der Feind an der gleichen Stelle die deutschen Linien an, ohne auch nur den geringsten Einbruch erzielen zu können. Jeder der Angriffe brach unter erheblichen feindlichen Verlusten im Abwehrfeuer der deutschen Infanterie und Artillerie zusammen, bevor er die deutschen Stellungen erreicht hatte.

Hefiger bolschewistischer Nachtangriff gescheitert

Berlin, 4. Febr. Im südlichen Teil des mittleren Frontabschnitts behaupteten deutsche Truppen in der Nacht zum 2. Febr. ihre Stel-

Veränderungen im englischen Kabinett

Beaverbrook Minister für Kriegsproduktion
Was wird mit Cripps?

Genf, 4. Febr. In London wurden am Mittwoch abend, wie Reuters meldet, amtlich Veränderungen im britischen Kabinett bekanntgegeben. Danach wurde Lord Beaverbrook zum Minister für das neu geschaffene Ministerium für die Kriegsproduktion ernannt. Versorgungsminister wurde Sir Andrew Duncan, Handelsminister Oberst J. J. Kewellin. Beaverbrook wird Mitglied des Kriegskabinetts sein, Duncan aber nicht. Cripps, so bemerkt Reuters, ist nicht auf der Ernennungsliste.

Lord Beaverbrook, der millionenschwere Zeitungsgigant, war bisher seit dem 29. Juni 1941 Versorgungsminister, bevor bekleidete er das Amt eines Ministers für die Flugzeugproduktion.

Der neue Versorgungsminister Duncan leitete seit dem 29. Juni 1941 das Handelsministerium. Er war zuvor seit 2. Oktober 1940 schon einmal Versorgungsminister und vor Ueberrahme dieses Amtes ab 6. Januar 1940 schon Handelsminister.

Oberst J. J. Kewellin, der neue Handelsminister, war bis Mitte 1939 First Lord der Admiralität, dann parlamentarischer Unterstaatssekretär des Munitionswirtschaftsministeriums und seit dem 2. Mai 1941 parlamentarischer Sekretär im Verkehrsministerium.

Madrid, 4. Febr. Der Außenpolitiker des „ABC“ beschränkte sich vor dem Bekanntwerden der Kabinettsumbildung in England mit dieser Möglichkeit und schrieb zu der vielfach hiermit in Zusammenhang gebrachten Abberufung des britischen Vizekonsuls in Moskau, Sir Stafford Cripps, über den Reuters ausdrücklich bemerkte, daß er nicht auf der Ernennungsliste stehe: „Trotz des „Sir“ handelt es sich bei Cripps um einen linksgerichteten Politiker, der aus der Labour Party wegen seiner radikalen Tendenzen ausgeschlossen ist. Man sagt, er sei ein Freund Stalins. Cripps wurde bereits lange Zeit vor dem deutschen Vorgehen gegen die Sowjetunion nach Moskau geschickt, um die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zu erlangen.“

lung gegen einen heftigen bolschewistischen Nachtangriff. Durch den Einsatz starker Infanterie und Panzerkräfte, die beiderseits einen auf die deutschen Linien während der Straße vorgingen, verfiel der Feind die deutschen Stellungen einzubringen. Obwohl die Nacht die Weiterverhältnisse die Bolschewisten bei ihrem Angriff begünstigten, überließ ihr Stoß an der Wachsamkeit der deutschen Geschützposten und an der unerschütterlichen Abwehr der deutschen Truppen. Die Bolschewisten erlitten hohe Verluste an Menschen und Material und mußten sich ergebnislos wieder zurückziehen. In anderer Stelle dieses Kampfgebietes, wo der Feind gleichzeitig einen Angriff gegen die deutschen Linien führte, erbeuteten die deutschen Truppen bei der Abwehr und im Gegenangriff zahlreiche Maschinengewehre und Granatwerfer des Feindes.

Zwei sowjetische Regimenter vernichtet

Hohe Verluste der Bolschewisten bei den letzten Gegenangriffen

Berlin, 4. Februar. Nachdem zusammengebrochenes deutsches Feuer am 2. Februar sowjetische Angriffe an mehreren Stellen im Raum nordostwärts von Tannenberg vor unseren Linien zum Erliegen gebracht hatte, brachen unsere Infanteristen aus ihren Stellungen heraus und stürmten trotz heftigen Schneesturms auf die im Angriff zusammengebrochenen bolschewistischen Einheiten ein.

Im harten Kampf wurde der Feind geworfen, und im anschließenden Nachstoßen wurde das ganze Vorfeld vom Gegner gesäubert. Die zurückweichenden Sowjetarmeen wurden wirksam durch konzentrische Feuer bekämpft und mußten viele Tote zurücklassen.
In anderer Stelle unternahm unsere Truppen ungeachtet des schweren Schneesturms und hoher Schneeverwehungen erfolgreiche Angriffe. Infanteristen, die von Panzerjägern und Artillerie unterstützt wurden, warfen den Feind aus einer Ortshöhe, wo er sich mit zwei Regimentern vorübergehend festgesetzt hatte. Beide Regimenter unterlagen dem deutschen Angriff und wurden in ihrer Masse vernichtet. Während nur etwa 100 Gefangene eingebracht werden konnten, fiel die Mehrzahl der Sowj. in deutsche Hand. Außerdem erlitten die Bolschewisten große Einbußen an schwererwichtigen Material.

Berlin, 5. Febr. Im Norden der Ostfront haben die entschlossenen Abwehrkräfte ostbaltischer und hochdeutscher Truppen zum vollen Erfolg geführt. Bei ihrem wiederholten Ansetzen haben fünf Divisionen und zwei Brigaden der Sowjets auf das schwerste gelitten: 7000 Bolschewisten blieben tot vor den deutschen Linien liegen, 900 Gefangene wurden eingebracht, 2100 Verwundete, die der Feind nicht mehr zurückbringen konnte, fielen in deutsche Hand. Außerdem erlitten die Bolschewisten große Einbußen an schwerwichtigem Material.

Berlin. In den Berliner U-Bahn-Zügen gab Reichsjugendführer Artur Axmann vor jungen Führern und Führerinnen wichtige Richtlinien für den Kriegseinsatz der Hitlerjugend.

Berlin. Durch ein deutsches Unterseeboot wurde im westlichen Atlantik der nordamerikanische Tanker „Recher“ torpediert und versenkt.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

5. Februar

1806 Der Maler Karl Spitzweg in München geboren.
1861 Der Luftschiffbauer August von Siedow in Frankenthal (Pfalz) geboren.
1897 Der spanische Schriftsteller Galdos in Madrid gest.

Der Papagei unseres Waldes

Mitten im Winter, wenn strenger Frost den Wald in seinen Bann geschlagen hat und die Kette der Nadelbäume unter Schneelast ächzt, stehen in weitestgehenden Winkeln der Tannen und Föhren die mit prächtiger Kunstfertigkeit gezeichneten Reiter der Kreuzschnäbel, und in den tiefen, mit eisigen Nadeln gefüllten Wäldern liegen dunkelgrüne Eber oder fuchel sich mit kaum und Federn bedeckte Jungen. Ein solcher Knabe, in dem wir einen der lieblichsten Scherze der Natur sehen dürfen, ist zwar nicht jedem vergönnt, aber erlöschen Waldläufer, die mit der Lebensweise der Föhren, fast ausschließlich in neidischen Nadelholzgebieten aufwachsen, werden vertraut sind und ihre Weisheit leicht ausfindig machen, ist er als besondere Augenweide wohl wert. Sie können auch das traurige Schicksal des wunderlichen Papagei, das neben der wilden neidischen Weise des Kreuzschnäbel als einzige Gruppe den Winterwald belebt. Das der Kreuzschnäbel aus in der Freiheit so selten zu Gesicht kommt, könnte die Annahme wecken, daß er etwa nur ein Bewohner von einsamen Gebirgsgebieten sei. Das ist aber ein Irrtum: er hält sich, obwohl er im allgemeinen das Gebirge vorzieht, auch in Nadelwäldern der Ebene auf deren Tannen und Föhren er sich abwechselnd mit dem von ihm geschätzten Samen vergnügt. Da diese Nahrung aber am reichlichsten in den Baumstämmen vorhanden ist, werden wir den Kreuzschnäbel kaum je auf dem Waldboden der Winterwälder nachsehen können.

So führt er ein ganz heimliches Leben, das ihn unterer Beobachtung fast immer entzieht. Diese Abseitigkeit bringt es mit sich, daß der Stiller Kreuzschnäbel ausschließlich von den Schachspielern der Verhandlungen her kennt, in deren Rästgen die prächtig gezeichneten, mit einem Ammer- oder Karmirrot geschmückten Männchen und die unheimlich grünen und grau gezeichneten Weibchen aus unerschrockener Federflucht hervorkommen. Die eigenartige Form ihrer hakenförmigen Schnäbel, die beim Flattern und der Ausföhrung von Nahrung eine wichtige Rolle spielen, zeigt ohne viel eines Vergleich mit Papageien an und könnte die Vermutung nahelegen, die zur großen Kommode der Reiter abblenden Vogel einer Gruppe zuzurechnen, zu der sie in Wirklichkeit nicht gehören. Diese verächtlichen Schwärzchen haben um den Kreuzschnäbel einen Hauch von Vöndern und aberschüchternen Vorkämpfern gewonnen, die im Volksglauben bis in unsere Tage lebendig geblieben sind. Aber weder die eigenartige Form des Schnäbels, die ausschließlich auf das Aussehen des letzten Tannenzweigs eingerichtet ist, noch die in den Winter fallende Gestalt, die einem durch die Taifache zu erklären ist, daß sie in die zu frischen Nadelholzkäse reichten und für die Wälder der Tannen als fröhlichen Hauch eilt, helfen genau belegen, etwas von der Regel Abweichendes dar. Und wenn Zeichen von Kreuzschnäbel nicht vermehren, sondern im Winter eintrudeln, so ist dies eben, einzig auf die Grundform mit Nadelholzkäse zurückzuführen, deren harter Hartgehalt den Körper gegen eine Verletzung schützt. Wenn wir also trotzdem mit dem und ihrem Wesen nicht nicht nicht mehr anzuwenden in den, fähren wir aber noch nie vor den Kreuzschnäbel zu den interessanten und reichlichen Vöndern unserer Wälder rechnen.

Gewerbesteuer und Gemeindegeld

Die Ergebnisse der Gemeindegeld, die neben der Grundsteuer und der Steuer zu den wichtigsten Gemeindegeldern gehören, ist in den einzelnen Gemeinden je nach der Art und des Gewerbes verschieden. Im allgemeinen ist sie in den Großstädten höher als in den Klein- und Mittelstädten; an dem letzten Ende ist sie verhältnismäßig gering.

Das Statistische Reichsbureau hat in „Wirtschaft und Statistik“ Nr. 1, 1919 die Aufgliederung wichtiger Ergebnisse der Gewerbesteuerbefähigung nach den Gemeindegeldern, Klassen untersucht und in einem größeren Aufsatze veröffentlicht.

Darnach wohnen von der Bevölkerung des Deutschen Reiches 1917 fast ein Drittel in Gemeinden mit 2000 und weniger Einwohnern. Der Anteil der Großstädte, also Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern, lag mit rund 9 Prozent nur wenig darunter. Die übrigen 67 Prozent verteilten sich auf die Klein- und Mittelstädte.

Die Verteilung der Gewerbesteuerfälle ergibt aber ein anderes Bild als die der Bevölkerung. Der Anteil der Großstädte beträgt dann knapp 36 Prozent, der Anteil der Klein- und Mittelstädte rund 43 Prozent und der Anteil der Landgemeinden nur 21 Prozent. Wenn man die Gewerbesteuer-Mehreträge nach Gemeindegeldern aufteilt, so entfallen auf die Großstädte als besondere hohe Kräfte im Durchschnitt rund 59 Prozent der Reichsumme. Die Klein- und Mittelstädte bleiben mit 40 Prozent, darunter darunter und die Landgemeinden fallen mit 8 Prozent nur wenig ins Gewicht.

In den Details drückt sich vor allem der Finanzbedarf der Gemeinden aus; er wächst im allgemeinen mit der Gemeindegeldgröße. Dabei steigen die Gehälter im Durchschnitt mit zunehmender Einwohnerzahl der Gemeinden. Die Gehälter betragen bei den Gemeinden mit 2000 und weniger Einwohnern 1694 Prozent, die zunehmender Gemeindegeldgrößen steigen sie auf fast 210 Prozent in den Gemeinden mit über 50.000 bis 100.000 Einwohnern. Die Gehälter kommen mit einem durchschnittlichen Gehalt von 218,7 Prozent aus. Der Reichsdurchschnitt betrug 1917 218,6 Prozent.

In Württemberg betragen die durchschnittlichen Gewerbesteuerbefähigungen 1917 287 Prozent, lazen also erheblich über dem Reichsdurchschnitt. Am höchsten waren die Sätze in dem Berichtsjahr in den Gemeinden mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern — 310,4 Prozent. Sie fellen sich bei Gemeinden von 25.000 bis 50.000 auf 292,6, bei 10.000 bis 25.000 auf 282,2 und bei 500 bis 10.000 auf 241,6, bei 200 bis 5000 auf 218,8 und bei 200 und weniger auf 168,1 Prozent. Bei Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern waren die Sätze mit 210 Prozent um 7 Prozent unter dem Reichsdurchschnitt in Württemberg. Die Spannen e Kären sich aus der Vielfältigkeit der wirtschaftlichen Strukturverhältnisse unserer Länder; sie sind am größten in Preußen, wo sie von 141,7 bei Gemeinden unter 200 bis 292 Prozent bei Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern variiert.

Gemeinschaftsleistungen im Kreis Calw

Nachlich der Obbauung der Kreisbauerschaft Gall kam der untergeordnete Wirt der Obbauung zum Ausdruck, mit allen Kräften auch im Jahre 1919 die Obbauung im Interesse der Volksgemeinschaft zu fördern. Kreisbauerschaftsleiter Vöndel gab in seinem Bericht bekannt, daß im Kreise Gall im Jahre 1919-21 rund 31 bis mit 233 Kreisbauerschaften gemeinsam befragt wurden. An die Kreisbauerschaften konnte im Berichtsjahr 1919-21 insgesamt 2775 Zetteln mit 200 Zr. Anträgen und 2000 Zr. Anträgen und 2000 Zr. Anträgen angeleitet werden. Der Gesamtwert der ersten Menge betrug 165.284 Mark.

Stadt Herrenalb

Helidentod. In den harten Kämpfen im Osten fiel in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland Soldat Karl Wehlinger, Gaidal. — SS-Soldat Hermann Störner, Außenwache starb an den Folgen einer im Feindring erlittenen Verwundung im blühenden Alter von 19 Jahren in einem Feldlazarett den Helidentod. — Den Angehörigen wendet sich herzliche und aufrichtige Teilnahme zu.

Gräbenbauern. 5. Febr. Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde Theodor Glauner, Unteroffizier in einem Inf.-Regiment im Osten, das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Tagold. 3. Februar. (Suchtmerkschau). Der Kleinstzählerverein Tagold veranstaltete am letzten Sonntag und Sonntag in der höchsten Turnhalle eine Kleinstzähler-Mitgliederversammlung. Hauptzweck waren Kontraste aller Klassen sowie Gellänge ausgeführt.

Maulbrunn. 4. Febr. Am Dienstag wurde der im Alter von nahezu 60 Jahren verstorbenen Ehepaar Karl Hall von hier zur letzten Ruhe bestattet. Ein überaus großer Trauergefolge, das dem Dahingegangenen die letzte Ehre erwies, zeugte von der Liebe und Verehrung, deren Hall sich bei Lebzeiten erfreuen durfte. Am Grabe wurden unter ehrenden Worten Kränze niedergestellt von einem Vertreter des Geschäftsgewerbes, von der Kriegerkameradschaft und vom „Liederkreis“ Maulbrunn. Regierer hatte den Grabgang für sein dahingegangenes Mitglied übernommen. Mit Ehepaar Hall ist ein Mann ins Grab gesunken, den Fleiß und Geschäftstüchtigkeit auszeichneten, ein Mann von allem Schrot und Korn. Auch das Fuhrgewerbe verlor in ihm einen aus seinen Reihen, dessen Räder nicht so schnell gelockert werden kann. Seit im Jahre 1909 ein tragischer Unglücksfall seinen einzigen Sohn und seine ganze Hoffnung ihm von der Seite riß, kämpfte Hall, da er den Schmerz über diesen Verlust nicht zu überwinden vermochte. Aber trotzdem hielt er noch seinen Mann und bis zu seinem Tode galt sein Denken und Sorgen noch seinem Geschäft und den Seinen.

Nur nicht immer gleich verzagen!

V. A. Die letzten Jahre haben uns auch in unserem privaten Leben so oft vor Aufgaben und Probleme gestellt, die wohl so manchem zunächst als völlig unlösbar erschienen sind und die dann doch mit ein wenig Mut und Zerkniff fast best gemindert werden konnten. Mit gutem Willen findet sich nämlich in den meisten Fällen noch immer ein Ausweg; das ist eine alte Weisheit, die niemals größere Beachtung verdient hat als gerade in der heutigen Zeit.

Wie viele Volksgenossen mögen zunächst bei der Einführung des Kartensystems gedacht haben, mit der Menge an Lebensmittelkarten oder mit der knappen Anzahl von Punkten auf der Halberkarte komme ich nie aus. Aber heute da, es ging hinterher doch ganz gut, weil es eben gehen mußte und jedes Jammer und Klagen doch vergeblich war.

Ähnliche ungewohnte Situationen ergeben sich für uns fast täglich. Da hilft es nicht, wenn man seine Hände müssig in den Schoß legt oder sich dagegen auflehnt mit den Worten: „Das kann ich nicht! Das ist unmöglich!“ Ein jeder muß heute den Mut anfinden, wofür man ihn gekämpft hat und die Aufgabe erfüllen, die man ihm gegeben hat. Ein neuer Arbeitsplatz oder eine neue Arbeit bringt selbstverständlich zunächst Unruhe und Anzögerung mit sich, und oft genug wird es auf den ersten Anblick nicht so leicht gelingen, alle Umstellungen meisterhaft durchzuführen. Jedoch nur nicht so leicht verzagen, es ist noch kein Meider vom Himmel gefallen, und drei Monate später läßt man schon über diese ersten Sorgen und Kummerstoffe. — Da reichen z. B. in einem Haushalt die Brotmarken nicht mehr. Die gegenwärtigen Vorkäufe, den Karger und die schlechte Laune kann man sich ersparen, wenn man der wahren Ursache folgende auf den Grund geht und die vielen Bröden abbestellt, die bisher soviel Marken verschlungen haben. — Da kann es z. B. auch vorkommen, daß die Punkte der Halberkarte für den Stoff zum Sommerkleid nicht mehr reichen, den man sich doch so gern kaufen wollte. Warum erst klammern oder weinend versagen — hinterher ist man doch so stolz auf das alte ungarbeitete Kleid vom vorigen Jahr, umso mehr, als man endlich — durch Arbeitsüberlastung der Schneiderin dazu gezwungen — den Mut aufgebracht hat, die Umänderung selbst vorzunehmen.

Die Zeit bringt es mit sich, daß unsere Hausfrauen eine ganze Anzahl von Arbeiten selbst erledigen müssen, zu denen früher ganz einfach ein Handwerker gerufen wurde. Heute sind die Handwerker knapp, da müssen die Reinen Bannen im Haushalt von unseren Frauen selbst repariert werden, auch wenn ihnen diese Arbeiten noch so neu und ungewohnt sind. Mit versontem Herzen und hilflosem Resignieren ist hier nicht geholfen. Das schafft nur Verbitterung und schlechte Laune. Die Arbeit muß schließlich doch getan werden, also angepackt und mit frischem Mut an die Schwierigkeiten des täglichen Lebens heran, dann sind sie meistens bald von selbst überwunden.

Verbraucherdisziplin — ein wichtiger Faktor in der Ernährungswirtschaft

RECH. Das deutsche Volk hat uns durch seine Liebe und unermüdete Arbeit die Blockade unserer Feinde, die uns Tod und Verderben bringen sollte, mit eiserner Faust erschlagen und damit der deutschen Wehrmacht den Rücken frei gehalten. Für jeden einzelnen von uns ist es ein wohlverdientes Gefühl der Sicherheit und des Geborgenseins, zu wissen, daß wir trotz aller Mühe und Sorgen, die zwangsläufig jeder Keil mit sich bringt, in der Ernährung immer ausreichend versorgt werden und daß sich auch die Hauptnahrungsmittelpreise, im ganzen gesehen, auf einer stabilen Grundlage bewegen. Diese Ernährungslage zu erhalten, ist aber nicht nur die Aufgabe des Landvolks, sondern auch die Pflicht des Verbrauchers, der sparsam mit allen Nahrungsmitteln umgehen muß. Die Einstellung des Verbrauchers und der Einfluß der 2 Millionen deutschen Haushaltungen auf die Sicherheit der Volksernährung wird noch vielfach unterschätzt. Da er aber tiefengroß ist, muß von allen, auch von den Selbstversorgern, verlangt werden, daß sie Verbraucherdisziplin halten. Das heißt vor allem einmal sich streng an die vorgeschriebenen Rationsätze zu halten, denn sie sind neben der Erzeugungsschlacht die Säulen der Kriegsernährungswirtschaft. Jeder Erzeuger, Verarbeiter, Verteiler, aber auch der Verbraucher, muß sich als Truhänder der Ernährungswirtschaft fühlen und muß wissen, daß er in seinem Handeln allen gegenüber verantwortlich ist. Er muß aber auch wissen, daß die unerlaubte Abgabe bewirtschafteter Nahrungsmittel ein Diebstahl an der Allgemeinheit ist.

Ehrentafel des Alters

5. Februar: Gottlieb Terratsch, Reutlingen, 84 Jahre alt.

Verdunkelungszeiten!			
Heute abend von	19.29	Mondaufgang	23.21
bis morgen früh	8.21	Monduntergang	10.44

mitten umgeben muß. Die Einstellung des Verbrauchers und der Einfluß der 2 Millionen deutschen Haushaltungen auf die Sicherheit der Volksernährung wird noch vielfach unterschätzt. Da er aber tiefengroß ist, muß von allen, auch von den Selbstversorgern, verlangt werden, daß sie Verbraucherdisziplin halten. Das heißt vor allem einmal sich streng an die vorgeschriebenen Rationsätze zu halten, denn sie sind neben der Erzeugungsschlacht die Säulen der Kriegsernährungswirtschaft. Jeder Erzeuger, Verarbeiter, Verteiler, aber auch der Verbraucher, muß sich als Truhänder der Ernährungswirtschaft fühlen und muß wissen, daß er in seinem Handeln allen gegenüber verantwortlich ist. Er muß aber auch wissen, daß die unerlaubte Abgabe bewirtschafteter Nahrungsmittel ein Diebstahl an der Allgemeinheit ist.

Verantwortliche Menschen laufen auf dem Markt stets das, was reichlich vorhanden ist und das gehört ebenfalls zur Verbraucherdisziplin, denn wenn eine Menge Salat beispielsweise anfällt, ist es geradezu verwerflich, wenn man dann ausgerechnet etwas haben muß, das nur spärlich angeführt wurde, so daß der Salat dann nicht abgesetzt wird und verdirbt.

Die unter so großen Opfern von unserem Volksgenossen aufgewandete mühselige Arbeit in der Mehrerzeugung hat nur dann einen wirklichen Sinn und kommt auch erst dann zur vollen Auswirkung, wenn die Lebensmittel sparsam verwendet werden, wenn man sie sorgsam behandelt, Verbraucherdisziplin hält und Kampf dem Verderb in jedem Haushalt oberster Diktum wird.

Der Schwätzer

Herr Schläurig weiß es nicht aus erster Hand, wenn irgendwas was in der Welt passiert. Er hat's von einer ganz bestimmten Stelle, die's ihm vertraulich in sein Ohr souffliert.

Oh weiß er's auch von seiner alten Zante, die wiederum aus ihre Hofdame schwätzt; denn diese hat in Stuttgart 'ne Bekannte, die hat schon mal mit Willi Frisch verkehrt.

Er hat's mitunter auch von seinem Kessen, der einen Eisenbahnbeamten frunt, und dessen Schatzkammer Johann Steffen Major sein soll im ersten Regiment.

Kurzum: es läßt sich also leicht ergründen, wie Herr Schläurig immer alles weiß, und weil die Dummheit nicht noch Dumm're finden, umgibt ihn meist ein trauer Öderrück.

Der glaubt an ihn und ist ihm auch nicht böse, selbst wenn er eines Tages rekonstruiert; er kennt in Kalkutta 'ne Waise, die habe jüngst den Mann im Mond massiert!

Was kuche ich morgen...?



Ochsenschwanzsuppe
Kartoffelklöße mit Zwiebelsoße

Eine gute Suppe kommt an felschlosen Tagen immer besonders gelegen. Zu Kartoffelklößen mit Zwiebelsoße gibt eine pikante Knorr-Ochsenschwanzart-Suppe eine vortreffliche Grundlage.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht — alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Für Kartoffelklöße hat jede Hausfrau ihr eigenes Rezept — darüber brauchen wir Ihnen nichts zu sagen. Aber gerade bei Klößen kommt alles auf die Soße an, damit sie nicht trocken schmecken. Doch wie man ohne Fleisch eine ausreichende, schmackhafte Soße auf den Tisch bringt, verrät Ihnen das folgende Rezept:

Zwiebelsoße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. 1/2 feingeschnittene Zwiebel mit etwas Butter goldgelb schmoren, zur Soße geben und nochmals aufkochen lassen. Fertig!



Rezept ausnahmslos und aufbewahren!
Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

Die Genossenschaften Die Bedeutung der Volksbanken.

Der Präsident des deutschen Genossenschaftsverbandes hat im ersten Heft des neuen Jahrganges der Zeitschrift für Genossenschaftswesen einen Aufsatz zur Jahreswende veröffentlicht, aus dem hier einige Sätze herausgehoben werden sollen, da sie nicht nur die Mitglieder der Organisation angehen, sondern auch an alle am Genossenschaftswesen beteiligten Gewerbetreibenden, und das sind vor allem das Handwerk und der Handel, wenden. Dr. von Krentin weist darauf hin, daß das Genossenschaftswesen bewiesen habe, daß es nicht nur im Rahmen einer ruhigen normalen friedensmäßigen Entwicklung zu arbeiten vermag, sondern daß gerade die Genossenschaft als Gemeinschaftseinrichtung im Arter in der Lage ist, wertvolle Leistungen zu erbringen.

Die Genossenschaft, die in der Lage ist, auf dem Sektor des Geld- und Kreditwesens erhebliche Mittel zur Finanzierung von Kreditanstrengungen zur Verfügung zu stellen, die weiterhin in der Lage ist, ihre Einrichtungen in den Dienst der Warenverteilung zum Nutzen der Volksernährung zu stellen, und die ferner in der Lage ist, durch die Veredelungsgenossenschaften dem Deutschen Handwerk ein Instrument in die Hand zu geben, auch den kleinsten Betrieben teilhaben zu lassen an der Fertigung großer Kriegsaufträge, ist eine Gesellschaftsform, die aus unserem heutigen Wirtschaftsleben gar nicht wegzudenken ist. Es ist deshalb auch kein Zufall, daß mitten im Kriege bei der Planung für die Friedenswirtschaft die Genossenschaftsform in den Mittelpunkt der Vorbereitungen gestellt wurde. So nimmt z. B. der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau die Lösung der ihm übertragenen Aufgaben durch Arbeitsgemeinschaften in Form der eingetragenen Genossenschaften in Angriff. Ferner haben sich die Partei und die Deutsche Arbeitsfront bei der Lösung der großen Probleme der gemeinsamen Förderung und Durchführung sozialer Einrichtungen und Maßnahmen der Betriebe sowohl im Handwerk als auch im Handel der Genossenschaftsform dabei zahlreiche Gründungen von Sozialwerten GmbH bedient. Es mag sein, daß die bestehenden und dem Genossenschaftswesen noch zu übertragenden Aufgaben in genossenschaftsrechtlicher Hinsicht gewisse Anpassungen an die Notwendigkeiten des Wirtschaftslebens erfordern, im übrigen ist aber das Genossenschaftsrecht so elastisch, daß es schon bisher den verschiedensten Anforderungen gerecht werden konnte.

Der Präsident des Genossenschaftsverbandes geht dann des näheren auf einige Aufgaben der Genossenschaftsorganisation ein, die für das Jahr 1942 gestellt sind. So haben die Waren-genossenschaften für ihren Bereich die Gewerkschaften durchzuführen und den Kontenplan für die Mehrzahl der Einkaufsgenossenschaften einzuführen, eine Aufgabe, die so weit gediehen ist, daß die aus dem Kontenplan sich ergebenden Bücher in Kürze den in Frage kommenden Waren-genossenschaften zur Verfügung stehen werden. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die inzwischen schon mit großem Erfolg betriebene Gemeinschaftsberatung des deutschen Genossenschaftsverbandes. Voraussetzung hierfür war, daß die Kreditgenossenschaften im ganzen Reich einheitlich firmieren. Diese Einheitsbezeichnung durchzuführen, war nicht ganz leicht, da manche Kreditgenossenschaft aus Gründen der Tradition oder aus anderen Gründen sich nur sehr schwer zur Einheitsfirmierung entschließen konnte. Gerade auf dem Gebiet des „Eisernen Sparsens“ hat sich diese Gemeinschaftsberatung aber besonders bewährt, denn nicht nur den Volksbanken konnte damit genützt werden, sondern es konnte vor allen Dingen damit von den Volksbanken der Wunsch des Staates auch den letzten Eisenern Sparsen zu erfüllen, intensiv unterstützt werden.

Zum Schluß wendet sich Dr. von Krentin der Frage der Rationalisierung auf dem Gebiet des Kreditwesens zu. Den Genossenschaften wird es um so leichter fallen, sich reiflos in den Dienst ihrer Rationalisierung zu stellen, die heute von zentraler Stelle in höherem Staatsinteresse auf dem gesamten Gebiet des Kreditwesens verlangt wird und verlangt werden muß, als die gewerblichen Kreditgenossenschaften hier schon erhebliche Vorarbeiten geleistet haben. Nicht nur, daß sich in der Zeit von 1933 bis 1940 die gewerblichen Kreditgenossenschaften um über 100 Institute vermehrt haben, sondern darüber hinaus werden vor allen Dingen in einzelnen der neuangelegten Gebiete entsprechende Rationalisierungsmaßnahmen von vornherein laufend durchgeführt.

Die Heberförmungsfatale in Peru.

Der Madrid, 3. Febr. 400 Todesopfer hat, wie aus Peru gemeldet wird die große Heberförmungsfatale in dem Gebiet von Urubamba gefordert. In der alten Inka-Stadt Cuzco kürzten 20 Häuserviertel ein, wodurch 15.000 Familien obdachlos wurden. Die in der Landwirtschaft angelegten Schäden sind außerordentlich groß. Hunderttausende von Aukimatern Heberförmung kürzten in den Gebirgsregionen von Suwaygo, Tulumayo und Pajar in die Täler.

Aus den Nachbargauen

(N) Jandweier bei Offenburg. (Dem Verdienet zu nahe gekommen.) Die Tochter der Familie Josef Wegmann kam um die Mittagszeit dem Verdienet zu nahe und stand sofort in hellen Flammen. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß der Tod noch am gleichen Tage eintrat.

(J) a. S. (Von einem Feldhäud erschlagen.) Als der Hilfsarbeiter Josef Wild von hier in einem Steinbruch arbeitete, löste sich plötzlich ein Feldhäud los. Wild konnte nicht mehr ausweichen und wurde so schwer am Kopf getroffen, daß er bald nach dem Unfall starb.

(I) Baden-Baden. (Vermisst.) Seit dem 25. Januar wird der 65 Jahre alte Rittmeister a. D. Franz König vermisst. Es wird vermutet, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

(Mannheim. (Der neue Stromtarif.) Nach Weinstrom hat nun seinen neuen Stromtarif erhalten, unterteilt in Haushaltsstrom, Gewerbestrom, Landwirtschaftsstrom, Kleinabnehmerstrom und Bauhelferstrom.

(I) Bruchsal. (Eile mit Weile.) Ein Siebzehnjähriger fuhr zu spät die Probstraße herab in einen Verkehrsombus und erlitt erhebliche Brust- und Fußverletzungen.

(I) Vahr. (Wir ehren das Alter.) Die aus dem Schuttertal gebürtige Frau Karolina Waldele geb. Vogel feierte bei guter Gesundheit den 90. Geburtstag.

(I) Schuttertal. (Seltenes Familienfest.) Die Eheleute Andreas Wörle und Karolina geb. Gildt konnten bei guter Gesundheit die diamantene Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 89, die Jubilarin 84jährig. Ein Sohn ist im Weltkrieg 1914/18 gefallen.

(Worms. (Zu viel privat gedolmetst.) Ein Fabrikarbeiter, der als Dolmetscher für die im Betrieb befindlichen zahlreichen Kriegsgefangenen diente, aber mit diesen sich zu viel einließ und Bergern erregte, wurde vom Arbeitgeber zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

(Wald. (Wahende Aiche bringt den Tod.) Im naheliegenden Dänheim erlitt die Frau von der Schule Frau Eise Kopf beim Ausheben einer Aiche eine sehr schwere Verletzung, denen sie erliegen ist.

(Wald. (Teurer Malakaffee.) Ein Bau-Bildhauer nahm aus der Nachtschicht zwei bis drei Pfund Malakaffee mit, weil er seiner Frau, der der Kaffee ausgegangen war, für den Sonntag etwas besorgen wollte, zumal sie am Samstagabend nichts mehr einkaufen konnte. Die Folge war die Verurteilung des Mannes mit 40 Mark Geldstrafe. Außerdem hat er an die NSB 25 Mark bezahlt.

(Ober-Hörsheim. (Jugendbarren für Verletzte mit Kriegsgesangenen.) Ein hiesiger Jugendbarren wurde wegen verbotenen Umganges mit einem kriegsgefangenen Polen zu drei Wochen Jugendbarren verurteilt. Er hatte seine Taschen zum Reparieren gegeben und diesem dafür die Verfertigung von Tabak für erhaltene zwei Mark versprochen. Allerdings hat er dann ohne den Tabak besorgt zu haben das Geld dem Gefangenen an den Händen der Mutter zurückgelassen.

(Wald. (Mann erstickt infolge Unvorsichtigkeit.) Im benachbarten Hohenfeld hat die 14jährige Rola Aucht, Handarbeiterstochter, einen schrecklichen Tod. Sie wollte den Suppentopf vom Herd nehmen und benutzte zum Anheben des heißen Topfes einen Kiesel ihres Herdes. Dabei gingen die Unvorsichtiger ein Herdfeuer Feuer und das Mädchen erlitt von den Aschen bis zum Hals tödliche Brandwunden, denen es nach neun aus vollen Tagen erliegen ist.

(Ottweiler. (Sturz bei Glätte.) Nabe beim Schachfeld stürzte ein älterer Einwohner aus und kürzte so hart auf den Hinterkopf, daß er demnächst vom Barte getrennt werden mußte.

(Wald. (Auf der Hütte tödlich verunfallt.) Beim Ueberkreuzen der Gasse auf dem Gelände der Reichs-Geländes Werke erlitt der 45 Jahre alte Ludwig Grob aus Gelsblau ern zwischen zwei aneinanderstößenden Wänden, Er erlitt schwere Querschnittsfraktur, die seinen baldigen Tod herbeiführten. Grob hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Ein Heimattorischer am Oberrhein.

Der aus Steinbach bei Rudau (im Odenwald) gebürtige Freiburger Archidirektor a. D. Prof. Dr. Peter Paul Albert vollendete sein 90. Lebensjahr. Von seinem zahlreichen Arbeiten seien hervorzuheben eine Geschichte der Stadt Freiburg i. Br., die grundlegende Chronik der Stadt Radolzell am Bodensee, sowie die Darstellung der Geschichte seines eigenen Heimattortes. Viele Jahre leitete der Jubilar das Archiv der Stadt Freiburg. Nach seiner Zurückbelegung wohnte Albert vorübergehend in Baden wo er sich um die Förderung des Wandernheimattorischen Verdienste erwarb. Seine über 1500 Bände zählende Bibliothek befindet sich heute im Besitz des Badener Museums. Die Bibliothek enthält alle Werke und Zeitschriften über das badische Grenzland und dessen Grenzgebiete.

Badische Gesellschaft für Münzkunde.

In der Sitzung der Badischen Gesellschaft für Münzkunde wurden Münzen und Denkmünzen verschiedener Art von einer Staatsbehörde zum Verkauf übergeben. Die Schätzung hatte Finanzpräsident Hornung ausgeführt. Ferner wurde mitgeteilt, daß durch den abgereimten Freiburger Goldbleib und Gewohnheitsverdrücker (der inzwischen hingerichtet worden ist) wertvolle Stücke verlorengegangen sind, da Goldschmelzer sie nicht angehalten, sondern zum Einschmelzen gebracht haben; ein unerfreulicher Verlust für Heimatgeschichte und Münzkunde.

Der neue Tabak

Jahrgang 1941 ausgezeichneter — Umblatt und Deblatt aus deutscher Pflanzung

Die Verknappung unserer Bestände an Ueberfetttabaken zur Zigarrenherstellung ergibt sich ohne weiteres aus der Länge des Krieges und der nur noch geringen Möglichkeit, aus den Ueberfetttabaken nachschub heranzuführen. Denn wenn wir schon Material aus Ueberfett heranzuführen, dann haben wir wichtigere Dinge zu liefern als gerade Tabak. Durch diese Entwicklung mußte sich zwangsläufig das Interesse an den den neuen und darüber hinaus an der europäischen Tabakproduktion, soweit sie für die Zigarrenherstellung in Betracht kommt, erhöhen. Die meisten Länder werden ja wissen, daß schon seit langer in Deutschland Tabak gebaut wurde und daß gerade seit dem letzten Jahrzehnt durch die Verbesserung unserer Zuchtmethoden Tabakarten gewonnen werden, die nicht nur qualitativmäßig gut für die Einlage geeignet sind, sondern die auch ein vorzügliches Umblatt und ein gutes Deblatt liefern. Der Reichsnährbund hat seit der Währungsreform diesen Zuchtprogrammen sogar eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt, und der Erfolg ist nicht ausbleiben. Durch die Konzentration der Tabakproduktion in Seidelberg und durch die jetzt regere Berücksichtigung über diese Zuchtprogrammen in der Tagespresse ist heute auch der Verbraucher, zumal er in auch der direkte Empfänger dieser Dinge ist, stärker auf die Möglichkeiten des deutschen Tabakanbaus aufmerksam gemacht worden.

Einen guten Anlaß, dieses Wissen zu erlangen oder zu auffrischen, bietet jetzt die 19. Inlandstabakausstellung der Jahre 1941, die am 16. Januar in Seidelberg stattfand. Damit kamen die letzten größeren Bestände des Jahrganges 1941 an den Markt, die in der Vorverarbeitung so weit gediehen sind, daß sie jetzt den Herstellern angeboten werden können. Wenn man sich die Fachberichte über eine solche Versteigerung ansieht, so unterliegt man sich von denen einer großen Verwunderung. Auch beim Tabak ist die Rede vom „Jahrgang“ wie beim Wein, und die „Proben“ oder „Sorten“, also die einzelnen Anbauorte, sind nach Qualitätsunterschieden und Güte der Tabake bei den Interessenten genau so bekannt und bewertbar, wie dies beim Wein der Fall ist. Ebenso wie beim Wein haben wir auch große geschlossene Anbaugebiete, die in Mitteleuropa beginnen und je mehr man in den Süden Deutschlands kommt, immer härter an Fläche und Güte gewinnen. Im Sprachgebrauch der Zigarrenhersteller ist dabei die Rede von „Zigarrenzonen“. Ein besonders gutes Tabakanbaugesbiet ist das Elfaß, dessen Herkunft jetzt überwiegend auf der letzten Inlandstabakausstellung zum Verkauf kamen. Es waren noch rund 21.000 Zentner Hauptgut, bei dem es sich um den größten Teil um ein hochwertiges feines blaues Zigarrenmaterial handelte, aus dem der fachmännische Bearbeiter große Prozentlagen an wertvollem Umblatt (das die sogenannte Einlage umschließt und zusammenhält) und gutem Deblatt (die äußere Hülle der Zigarre) gewonnen werden können. Auch die Rauchtabakindustrie fand wertvolle Herkünfte mit bester Eignung für Feinschnitt auf dieser Einlageausstellung vor.

Auf der vorletzten Tabakausstellung waren insgesamt 85.500 Zentner Tabak zur Versteigerung gelangt. Der überwiegend an die deutschen Rauchtabakhersteller, weil dieses Zigarrenzonengebiet. Auch bei diesem Gebiet handelt es sich um ein Qualitätsgebiet, das für die Zigarrenherstellung von allergrößter Bedeutung ist. Neben den badischen waren die französischen Tabakzonen aus dem sogenannten Schwabacher Zonengebiet mit etwa 9000 Zentnern Hauptgut vertreten und der Landesverband Mitteldeutscher Tabakzonen, der seinen Sitz in Tübingen hat. Das Kaiserhof dieser beiden Gebiete sind überwiegend an den deutschen Rauchtabakhersteller, weil dieses Spezialgebiet gerade für diesen Verarbeitungszweck Verwendung gewinnt.

Alles in allem wenn die Zigarrentaucher mengenmäßig nicht mehr in dem Umfang rauchen können wie in der Vorkriegszeit und auch qualitativmäßig, sofern sie an sehr feine Zigarrensorten geübt waren, etwas Nachschub überlassen so werden sie doch auch in Zukunft eine gute rauchbare Reserve zur Verfügung haben.

Stadt Neuenbürg. Die Ausgabe der Raucherkarten für Männer

erfolgt nur auf persönlichen Antrag des Rauchers und unter Vorlage der 3. Reichsleiterkarte am

Samstag den 7. Febr. 1942 in Zimmer 10 des Rathauses

und zwar an die Raucher mit den Anfangsbuchstaben

A-B	nachmittags	4.00—4.45 Uhr
C-E	"	4.45—5.15 Uhr
F-J	"	5.15—5.45 Uhr
K-N	"	5.45—6.15 Uhr
O-S	"	6.15—6.45 Uhr
T-Z	"	6.45—7.00 Uhr

Kranke und Kranke dürfen die Karten durch Beauftragte abholen lassen.

Die Raucherkarten für Frauen werden später ausgegeben.

Die Wehrmachtsschützlinge erhalten ihre Karten von ihrer Dienststelle.

Näheres siehe Anschlag am Rathaus!

Einzelhandelsgeschäfte, Gast- und Schankwirtschaften, Kantinen usw., die über die zulässige Menge hinaus Rauchwaren abgeben, werden streng bestraft.

Den 5. Februar 1942.

Der Bürgermeister.

Eine Holzschleifmaschine

mit Einzelschleife, 50 cm Durchmesser und Kugellager, kräftiges Holzgestell wird dem Verkauf ausgelegt.

Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Suche Aushilfsposten

im Bürofach oder ähnlichem. Bin mit sämtlichen Büro- und Kassenarbeiten vertraut. Selbstständig arbeitend. Schöneberg bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.

Angebote unter Nr. 17 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Stempel-Kissen u. Farbe zu haben in der

G. Meib'schen Buchdruckerei, Neuenbürg

Am 27. Dezember 1941 starb an den Folgen einer schweren Verletzung in einem Kriegszug in Ostpreußen mein geliebter Mann, unser einziger Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Albert Förschler
Gefreiter und Kadmelder

in einer Panzerdiv. im Alter von 32 Jahren. Kein Gruß mehr hat uns seit langem erreicht, aber in tiefem Schmerz tröstet uns das Wissen: Er ging zu Jesu, seinem Herrn.

Frau Dora Förschler, geb. Diem
Karl Förschler und Frau
Seine vier Schwestern
Gottf. Diem u. Frau u. Anverwandte.

Birkenfeld, im Februar 1942
z. Zt. Wuppertal-Vohw. am Hohenberg 10
Siegen, Hannover, Hanau, Oehringen

Birkenfeld
Wir suchen reinliche, zuverlässige Person als

Milchausträger(in)

Wochen-Verdienst netto 45.— bis 50.— RM.
Bewerbungen erbitet der Ortsbauernführer.

Milchverwertungsgenossensch. Birkenfeld

Biederkanz Wildbad.
Sende Donnerstag Singstunde im Postamt.
Wildbad.
Jüngeres Mädchen zur Mithilfe im Haushalt gesucht
Bäckerei Schwarzmaier.

Danksagung

In überaus reichem Maße durften wir bei dem schmerzlichen Verluste meiner unvergesslichen Gattin, unserer lieben Mutter, Tochter und Schwiegertochter

Alma Weber

aufrechtige und warmste Anteilnahme entgegennehmen, wofür wir von Herzen danken. Dank allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden. Insbesondere danken wir Herrn Stadtplarrer Fischer für die tröstlichen Worte bei der Trauerfeier im Hause und bei der Beisetzung. Auch dem kath. Kirchenchor mit seinem Dirigenten, welcher die Feier mit seinen Liedern umrahmt hat, sei inniger Dank gezollt.

In tiefem Leid:
Familie Weber-Mayer.

Ludwigsburg / Wildbad / Ebnat
4. Februar 1942.

Reinigungsöl
für Fußböden, Treppen usw.
das kg zu RM. —,70 empfiehlt

EISEN-STAAG
ZUR EISEN-INDUSTRIE

Neuenbürg Tel. 497

Wegen Personalmangel ist das Geschäft bis auf weiteres Montags u. Dienstags geschlossen

Trineral-Ovalltabletten
helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältlich in allen Apotheken. Besichtigen auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH, München J 27/71



